

Stalins Kopf in der Schweiz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-486511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprichwort — aktualisiert

Mißtrauen ist aller politischen Laster Anfang. IHA.

Stalins Kopf in der Schweiz

Das Thermometer zeigt wieder erträgliche Temperaturen, die Suppenteller haben sich verflogen und die Gemüter kühlen sich. Es fehlt also jeglicher Grund, hier internationale Lügenmärchen aufzutischen.

Aber Ihr könnt es glauben oder nicht, ich habe Stalins Kopf, im größten Kurort am Lago Maggiore versteckt, gefunden! Ob ich darüber berichten darf, heute schon, wo noch nicht einmal bekannt geworden ist, daß er ihn überhaupt verloren hat?

Wenn es wenigstens der ganze Stalin wäre! Man könnte ihn interviewen, photographieren und er könnte — wieder gehen. Aber er bleibt, und es scheint ihm in seiner Umgebung gar nicht schlecht zu gefallen: zwischen einem Elefanten, der nicht aus einer Mücke, sondern rotem Wachstuch mit weißen Tüpfchen gemacht worden ist und einem herzigen Appenzeller Trachtenmeiteli, das aus unerfindlichen Gründen schon sehr, sehr lange auf einem Töpfchen sitzt, was man sonst nicht vor fremden Herren zu tun pflegt.

Das Erstaunlichste aber ist das Lösegeld, welches für den Kopf des berühmtesten Proletariers aller Länder gefordert wird: volle 8 Franken und 50 Rappen, Umsatzsteuer nicht inbegriffen. Das ist ein wenig viel, selbst in einem Andenkenschlädli und für einen schlecht modellierten Staatsmann aus rotgebranntem Ton ... drum habe ich schweren Herzens darauf verzichtet, das Kunstwerk für unsere Museen zu erstehen und mit meiner Muse eine Flasche Chianti auf das Wohl aller verbrannten Köpfe geleert... popolo

Verkehrserziehung

Das Schulamt unserer Stadt hat kürzlich allen Schulhäusern ein 236 Seiten starkes «Handbuch für Verkehrserziehung» zugestellt, dessen Inhalt so lehrreich und spannend ist, daß es unverantwortlich wäre, den Nebi-Lesern nicht einige Kostproben vorzusetzen:

Seite 11: Infolge der Knappheit an Treibstoffen und Gummireifen ist der Straßenverkehr während des Krieges schwach geworden. Dieser Zustand ist aber nur vorübergehend.

Seite 21: Insbesondere sind die neuen Verkehrsmittel (Automobile, Motorräder, Fahrräder, Straßenbahn, Trolleybusse usw.) bedeutend schneller als die Pferdefuhrwerke oder Fußgänger.

Seite 31: Nebel, Schneegestöber oder heftiger Regen behindern die Sicht. Besonders

im Nebel kann man nur auf kurze Entfernung sehen, was auf der Straße vor sich geht.

Seite 41: Um ein Fahrzeug zu beherrschen, muß man es genau lenken können, d. h. man muß imstande sein, die vorgeschriebene Fahrspur einzuhalten, ohne weit von ihr abzuweichen.

Seite 51: Reaktionsfähigkeit und Beobachtungsgabe sind nicht bei allen Menschen gleich gut entwickelt.

Seite 61: Löst sich während rascher Fahrt ein Rad, so ist der Unfall kaum zu vermeiden.

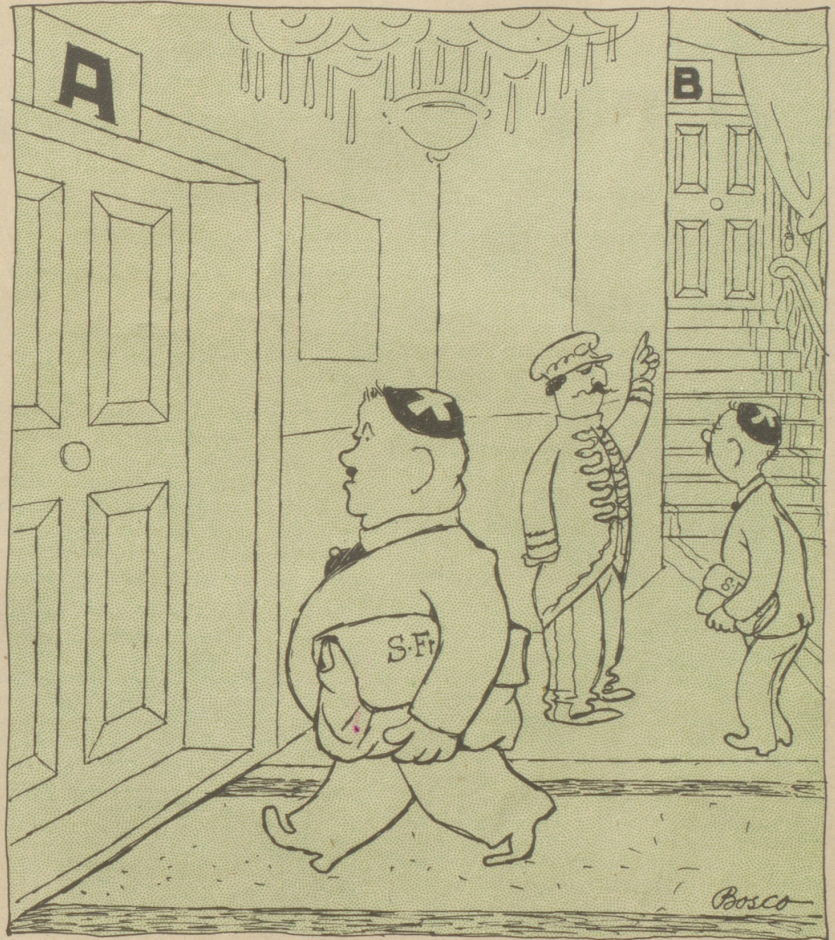
Seite 71: Der Verzicht auf die Begrenzung der Geschwindigkeit nach oben erlaubt dem Automobilisten oder Radfahrer, die Geschwin-

digkeitsmöglichkeiten seines Fahrzeuges unter günstigen Umständen auszunutzen.

Seite 81: Das Ueberholen ist ein Verkehrsmanöver, bei dem die Automobile und Fahrräder häufig ihre normale Fahrbahn auf der rechten Straßenseite verlassen und die linke Straßenhälfte in Anspruch nehmen, die grundsätzlich für die Fahrzeuge reserviert ist, die aus der entgegengesetzten Richtung kommen. Durch das Ueberholen wird die Trennung des Verkehrs in Richtung und Gegenrichtung unvollständig.

Seite 91: Weil die Automobile, Motorräder, Fahrräder und die Trambahn schnell fahren, können sich die Verkehrsverhältnisse sehr rasch ändern.


-om-



Aus der „Vereinbarung“ über Camplone.
Zum Saal B haben alle Schweizer Zutritt, zum Saal A nur solche, die sich in besonders günstigen finanziellen Verhältnissen befinden.

So wird geregelt, was erlaubt
Und unerlaubt dem Gimpel,
Und wer das aber wirklich glaubt
Ist ungefähr ein Sempel!

Restaurant St. Jakob Zürich
am Stauffacher Telefon 232860 Tram 2, 3, 5, 8, 14
Das gute Restaurant mit der Stehbar
Bistro Wild-Spezialitäten
für „Schnellzugs“-Bedienung SEPP BACHMANN

**Wild auf der Waid**,
Das mundet bimeid!
Weine und Suuser
Für Kenner und Schmuser!
Wirtschaft -Zur Waid- Zürich
Mit Tram 7 bis Bucheggplatz Telefon 262502 Karl Grau

In der
Holbeinstube Basel
Dufourstr. 42
empfängt jetzt die verehrten Gäste
Telefon (061) 33600 Jon Wieser